

Predigt

29. September 2023
Parochialkirche
Berlin

Bischof Dr. Christian Stäblein

Wir grüßen einander. Wir freuen uns, dass Sie da sind. 25 Jahre nach Ihren Ordinationen. Ich bin gespannt zu hören, wie das war vor 25 Jahren – wie viele Ordinationen wo durch wen. Ein Vierteljahrhundert – im letzten Jahrtausend, das ist alles gefühlt eine kleine Ewigkeit her, sowieso vor der Pandemie. Vor dem Krieg, vor dem 11. September. Vor der Verschärfung der Klimakatastrophe.

Man wühlt für einen Moment im Gedächtnis. 1998 war ein markantes Jahr – der Kanzler der Einheit wird abgewählt, rot-grün tritt erstmals auf den Regierungsplan, mit allen Hoffnungen, mit allen Schwierigkeiten. Das ICE-Unglück in Eschede erschüttert das Land, auch den Fortschrittsoptimismus, den Glauben an Sicherheit durch Technik. Unter den Toten des Jahres findet sich Gerhard Gundermann, 1998, viel später erst soll ihn ein Film sehr berühmt machen. Ernst Jünger stirbt 1998 – die Epoche, in die er gehört, ist schon viel länger vergangen und doch irgendwie zurückgekehrt: in Stahlgewittern, die Menschen in der Ukraine wissen auf schreckliche Weise wieder, was das heißt. Unter den Toten des Jahres ein Held meiner Kindheit – Raimund Harmstorf, der Seewolf. Und unter den Geburtstagskindern ein Held vieler Kinder heute: Kylian Mbappe. Wenn man lange genug zurückschaut, wird auch mal nicht Bayern München deutscher Fußballmeister, sondern Kaiserlautern, der erste Aufsteiger als Meister ever. Honecker ist 1998 schon vier Jahre tot, Bruder Holmer, wir denken an ihn, der ihn aufgenommen hatte, ein Film hat uns das letztes Jahr noch mal nahe gebracht, Bruder Holmer ist dieser Tage verstorben.

Soweit das kurze Graben im Gedächtnis, Sie wissen mehr. In die Geschichte eintauchen heißt ja auch immer fühlen, wie sich Weltgeschehen und privates vermischen, ineinandergreifen. Persönliche Geschichte, EKBO-Geschichte – ach ja, die EKBO gab es da noch gar nicht 1998 – es gab noch zwei Kirchen, die 2004 zu einer wurden.

Und dann sind natürlich die Haltemarken im Privaten in der Regel erstmal andere. Ein Kind wird geboren? Ein Partner wird schwer krank? Jedenfalls: ein Dienst beginnt. Ordination, ein Ereignis mit lebenslanger Wirkung. Nach einem Vierteljahrhundert schauen wir auch: Wie hat sich der Segen entfaltet, der Ihnen zugesprochen wurde. Wir wollen hören. Wir wollen feiern und danken. Ihnen danken für den Dienst. Das ist das erste heute: Ihnen danken. Gott danken für sein Bleiben, sein Dabei sein. Und wir wollen Gott wieder um Segen bitten, heute.

Ich bete: Gott, wir danken Dir für 25 Jahre Dienst. Wir danken Dir für Gutes und Schweres. Wir danken Dir, dass Du immer wieder zum Guten wendest. Uns umkehren lässt. Unser Herz.

Wir bitten Dich: erfülle mit Deinem Geist, die Du gesandt hast. Hilf auf. Jubele mit. Trage durch Verzweiflung. Schenke Engel. Schenke Sinn und Geschmack für Dein Wort. Und lass es wachsen, unter uns, unter den Anvertrauten, im Hellen und im Verborgenen. Amen. – Michaelistag – Erinnerung auch an den Taufspruch für mich – und den Ordinationsspruch. Erinnern Sie den noch? Bibelworte haben Engelsflügel.

Persönliche Segnung

Vor 25 Jahren seid Ihr ordiniert worden. Wir hören und sprechen noch einmal die Worte des Gebets von damals:

Herr, unser Gott, du hast uns zu Zeuginnen und Zeugen, zu Dienerinnen und Dienern des Evangeliums in der Welt berufen. Für uns und unsere Schwestern und Brüder bitten wir: Schenke uns deinen Heiligen Geist, gib uns Mut zum Reden, Entschlossenheit zum Handeln, Geduld im Leiden. Lass uns wirken, dir zur Ehre und zum Heil der Menschen durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen.

Wir bitten um Gottes Segen.

Der Herr segne euch. Er segne euren Dienst, damit er viel Frucht bringt und diese Frucht bleibt. Amen

Gott, wir danken Dir für Dein Versprechen auch im Schmerz verborgen zu sein. Dass Du da bist, das Leben wendest.

Wir bitten Dich: lass nicht allein, die auf der Flucht sind, ohne zu Hause, auf der Suche nach einem Ort, an dem sie bleiben können.

Gott, wir danken Dir für Dein Versprechen Frieden zu schenken.

Wir bitten Dich um Frieden: in der Ukraine. Frieden für die Menschen dort. Für die Kinder. Lass uns beistehen und einen langen Atem dabei wahren.

Wir bitten Dich um Frieden unter den Religionen. Zwischen den Generationen. In dieser Gesellschaft. Dass wir einander zuhören, nicht ausgrenzen. Dass wir einander achten, nicht verachten.

Gott, wir danken Dir für Deinen Zuruf: fürchtet euch nicht. Wir bitten Dich für alle, die sich fürchten. Tröste. In all den Veränderungen und nach all den Veränderungen. Schenk uns Mut, nimm die Furcht.

Gott, wir danken Dir für die Gemeinschaft.

In den Gemeinden, die Jungen, die Älteren, das Miteinander, die Ehrenamtlichen, die Beruflichen, das Miteinander, Danke, Danke für alle, die Verantwortung übernehmen. Gott, wir danken Dir für die Gemeinschaft unter uns. Unter denen, die einander hören, helfen und trösten. Bleib unter uns. In der Stille